

Oesterreich hatte nur einen geringen Theil seiner überreichen Kunstschatze zur Weltausstellung gesendet, und fand „Herzog Leopold des Glorreichen Heimkehr vom Kreuzzuge“, die große „Türken Schlacht von Wien 1683“, dann die Darstellung der Schlachten von Kollin, Würzburg und Neerwinden allgemeinste Würdigung. Die großen Schlachtbilder, welche die Ruhmeshalle des Arsenales schmücken und auf der Weltausstellung in Skizzen zu den Gemälden der Schlachten von Hochkirch, Caldiero, Piacenza und Aspern vorhanden waren, sowie die Darstellungen der Attaque von „Trani-Uhlanen“, der „Erfürmung des Belvederes“ (beide Epifoden aus der Schlacht von Custoza), dann des Reitergefechtes von Langenbruck; vor Allem aber jene des See-Sieges bei Lissa, zeigten aller Welt den Ruhm ererbter, allzeit erprobter österreichischer Tapferkeit, welche im Vereine mit opferwilliger, unerschütterlicher Treue und Hingebung so oft zu antiker Heldenkühnheit sich emporchwang.

Die Ruhmeshalle im Arsenale, die Monumente in der Residenz, in den großen Städten des Reiches und an der Heertrasse, verkünden die Thaten des ruhmgekrönten Feldherrn wie des Fuhrwesens-Soldaten, und ehren das Andenken jener, die für das Vaterland auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Die Denkmäler auf den schneeigen Höhen der Alpen, in den sandigen Niederungen der Flüsse, an den sonnenumgoldeten, palmengeschmückten Küsten des Mittelmeeres, wie am fernen, wogenumbrauften Strande des Kattegat und der Nordsee, werden unferen spätesten Enkeln erzählen, daß Oesterreichs Söhne, überall und immer, ehrenvoll, tapfer und treu ihre Pflicht erfüllten.

Monumente und Gemälde, als directe Schöpfungen der bildenden Kunst, sind von mächtiger allgemeiner Wirkung auf den Geist einer ganzen Nation, während jene in zahlreichen Exemplaren verbreiteten graphischen Darstellungen einzelner Epifoden (doch auch Töchter der Kunst), Wort und Schrift ergänzend, unmittelbar auf Aug und Sinn, daher auch auf Verstand und Gemüth wirkend, auf den Geist und die Stimmung des Volkes wie des Heeres einen höchst bedeutenden Einfluß ausüben, dessen Stärke mit der allgemeinen Bildung im Verhältnisse steht.

Welche Fortschritte die letztere seit Kurzem gemacht hat, wie gerade sie so recht berufen ist, unbedingte Pflichttreue und Vaterlandsliebe zum unbestrittenen Gemeingute Aller zu machen, und die Consequenzen der allgemeinen Wehrpflicht im besten Sinne zu entwickeln, zeigte auf der Weltausstellung die Gruppe XXVI:

Erziehungs- und Unterrichtswesen.

Der Grundsatz: „Wissen ist Macht!“ hat sich bereits überall Geltung erworben, und darf es gewiss ein erfreulicher Fortschritt genannt werden, daß sämtliche Länder bemüht waren, diese Macht so reich und so gediegen als möglich der Welt zu zeigen. Wenn auf früheren Weltausstellungen die materielle Stärke sorgfältig zur Schau gestellt, und mit einem gewissen Selbstgefühl gezeigt wurde: „das können wir“, so hat die Wiener Weltausstellung den Wettkampf der geistigen Kraft in die Schranken gerufen, und auch die Devise: „das wissen wir“ zu Ehren gebracht.

Wer die Unterrichts-Ausstellungen Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs eingehender betrachtet und verglichen hat, wird namentlich viel Anregung und Belehrung gewonnen haben.

So interessant und verlockend es auch wäre, bei den erwähnten Lehrmittelausstellungen zu verweilen, so ist es doch die Volksschule, welche als Basis der allgemeinen Bildung in erster Linie die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Die Schweiz hatte Producte der Volksschule, Portugal, Amerika, Schweden und Oesterreich dagegen vollständig eingerichtete Muster-Schulhäuser der Befichtigung und der Beurtheilung geöffnet. Das portugiesische